

Michael Pabst-Krueger

# Der lange Weg zum gemeinsamen Bundes- verband Musikunterricht



Foto: Friedrich Neumann

Tagung von VDS- und AfS-Bundes- und Ländervertretern zum Thema Fusion im April 2013 in Göttingen.

**B**ereits seit vielen Jahren gibt es die Idee und auch mehr oder weniger intensive Aktivitäten zur Zusammenführung der beiden bundesdeutschen Musiklehrerverbände VDS und AfS (vgl. hierzu den Beitrag von Helmut Bencker im AfS-Magazin 30 vom November 2010). Nach den stets nur punktuellen und vielfach auch gescheiterten Versuchen der Zusammenarbeit, einzelnen Kooperationen und ersten

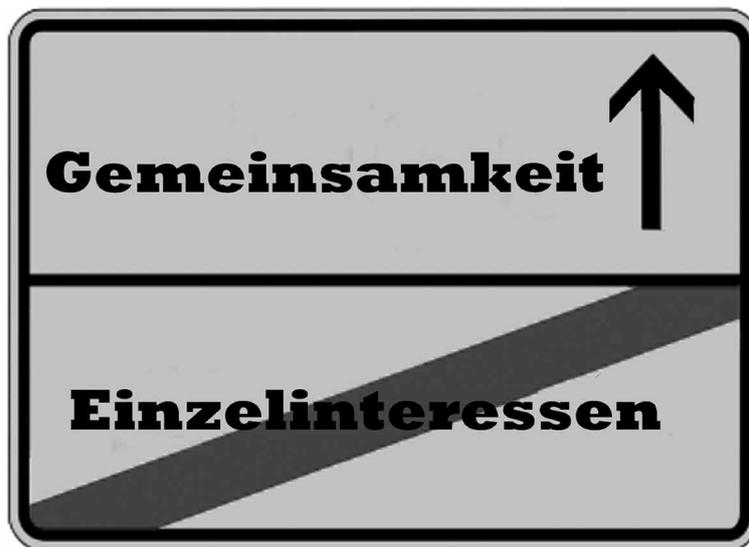
Fusionsüberlegungen in den 1970er und 1980er Jahren brachte vor mehr als 10 Jahren unser damaliger Bundesvorsitzender Jürgen Terhag das Thema Fusion der musikpädagogischen Verbände in die öffentliche Diskussion ein, erntete dafür jedoch zunächst sehr viel Kritik sowohl aus dem eigenen Verband als auch von den Partnern beim VDS: Mehr als eine intensivere Zusammenarbeit beider Verbände wurde damals von

fast allen Funktionären für unrealistisch gehalten.

Intensiviert und konkretisiert wurde die Idee einer Fusion im Frühjahr 2010 bei einer ersten gemeinsamen Tagung von mehr als 40 Bundes- und Ländervertretern beider Verbände in Weimar, bei der viele Berührungsängste abgebaut, gegenseitiges Vertrauen gebildet und die Absicht bekräftigt wurde, den Fusionsprozess fortan auf breiter Basis aktiv

voranzutreiben. Als erstes gemeinsames Großprojekt wurde hier die Durchführung gemeinsamer Bundeskongresse ins Auge gefasst (vgl. den Beitrag von Dorothee Barth im AfS-Magazin 29 vom Mai 2010). Nach vielen weiteren Gesprächen, vornehmlich auf der Bundesebene, fand dann im Herbst 2011 eine erste gemeinsame Sitzung der Beschlussgremien von VDS (Bundesversammlung der Landesdelegierten – BVL) und AfS (Bundesvorstand, d. h. Landesvorsitzende und Geschäftsführender Bundesvorstand – BuVo) statt, die jedoch mit einem unerwarteten Rückschlag endete, da die sehr unterschiedlichen Strukturen der beiden Verbände (eigenständige Landesverbände mit übergeordnetem Bundesverband beim VDS und Bundesverband mit rechtlich unselbstständigen Landesbereichen beim AfS) eine Fusion vor unüberwindbare Hindernisse stellte: Bei einer Zielvariante mit eigenständigen Landesverbänden müsste der AfS sich auflösen und jedes seiner Mitglieder einzeln in einen der VDS-Landesverbände eintreten – hierbei würde der AfS untergehen und viele seiner Mitglieder dem neuen Verband verlorengelassen. Bei einer Zielvariante eines Bundesverbandes mit Untergliederungen in Landesbereiche könnten die VDS-Landesverbände und der VDS-Bundesverband einzeln mit dem AfS fusionieren – diese Variante erwies sich jedoch als nicht mehrheitsfähig. Besonders unangenehm war in diesem Zusammenhang, dass diese grundsätzliche Problematik in Ansätzen erst am Vorabend und in ihrer ganzen Tragweite bei der Sitzung selbst deutlich wurde und die mit großen Erwartungen angereisten Teilnehmer in erheblicher Ratlosigkeit und vielfach auch nicht geringer Enttäuschung zurückließ (vgl. hierzu auch den Beitrag des Geschäftsführenden AfS-Bundesvorstands im AfS-Magazin 33 vom Mai 2012). Nach weiteren Irritationen und teilweise auch gegenseitigen Schuldzuweisungen wurden die Fusionsbemühungen Ende 2011

zunächst ausgesetzt, im Frühjahr 2012 erneuerten und bekräftigten die Spitzen beider Verbände dann jedoch das gemeinsame Ziel eines Zusammenschlusses und legten dabei in der Weimarer Erklärung die bis heute gültigen Grundlinien eines neuen Verbandes fest: Der gemeinsame Verband soll eine neue Struktur besitzen, die den bisherigen Interessen beider Verbände gerecht wird und weder die bisherige Struktur des VDS noch des AfS abbildet. Die im Rahmen des Vereinsrechts bestimmten Bundes- und Länderebenen sollen selbstständige Arbeitsmöglichkeiten in den jeweiligen Zuständigkeitsbereichen



ermöglichen, wobei ein finanziell unabhängiger Handlungsspielraum auf Länder- und Bundesebene gewährleistet sein muss. Es soll eine zentrale Mitgliederzugehörigkeit und -verwaltung mit einem nach Möglichkeit bundesweit einheitlichen Basis-Mitgliedsbeitrag geben. Im Herbst 2012 wurde dann der Arbeitskreis Verbandsfusion gegründet, der aufgrund der vorherigen Erfahrungen mit einer zu großen Dominanz der Bundesebene in den Fusionsaktivitäten zunächst nur mit Ländervertretern beider Verbände besetzt wurde um hierdurch die Länderperspektive von Anfang an intensiv einzubinden. Dieser Arbeitskreis entwickelte als erstes eine beispielhafte Mustersatzung für einen neu zu gründenden Bundesverband Musikunterricht, die die oben geschilderte Problematik dadurch umgehen konnte, dass sie anstelle einer Fusion

nun eine Neugründung eines Bundesverbandes avisierte: Diesem neuen Verband können nach entsprechenden Beschlüssen anschließend beliebig viele der zusammenschlusswilligen alten Verbände aufschmelzen, d. h. beitreten. Hierdurch werden Mitgliederverluste vermieden und ein derartiger neuer Verband ist auch dann arbeitsfähig, wenn nicht sofort alle bisherigen Landes- und Bundesverbände dabei sind. Die Mustersatzung diente außerdem als Grundlage und Anschauungsobjekt für die Diskussionen zum Profil und zur Ausgestaltung des gemeinsamen Zielverbandes. Der AK Fusion bereitete auch eine nächste große Tagung zur Verbandsfusion vor, die im April 2013 unter Zuhilfenahme einer externen Moderatorin mit Funktionsträgern aus nahezu allen Bundesländern und dem Geschäftsführenden AfS-Bundesvorstand stattfand. Hier konnten in konzentrierter Atmosphäre viele Fragen geklärt, eine verbandsübergreifende Zusammenarbeit erprobt und Zielperspektiven für einen gemeinsamen Bundesverband entwickelt werden. Die Umsetzung eines Zusammenschlusses innerhalb der folgenden zwei Jahre wurde dabei von allen Beteiligten als gemeinsames Ziel formuliert. „Nebenbei“ trug auch der mit viel Engagement geplante und mit sehr großem Erfolg durchgeführte 1. Gemeinsame Bundeskongress Musikunterricht im September 2012 in Weimar zum Zusammenwachsen der Verbände bei, denn hierbei konnte die Zusammenarbeit in einem hochkomplexen Großprojekt ebenso erprobt, dabei viele gute Erfahrungen gesammelt und Vertrauen gewonnen wie auch die sehr positive Außenwirkung gemeinsamer Aktivitäten beider Verbände erstmals in hoher Intensität erlebt werden. Zurzeit wird intensiv um die Ausgestaltung der Konzeption des neuen Verbandes gerungen: Hierbei stehen so grundsätzliche Themen wie die Aufgabengebiete von Bundes- und Länderebe-

ne, das Maß der Eigenständigkeit der einzelnen Landesverbände im Spannungsfeld länderspezifischer Bildungspolitik und bundesweit gemeinsamer Interessen und Projekte (z. B. Bundeskongresse, Bundesbegegnungen, Wettbewerbe, Präsenz in nationalen Gremien, internationale Zusammenarbeit), die Verteilung der finanziellen Mittel inklusive Möglichkeiten der Förderung besonderer Bedarfe und Projekte in einzelnen Ländern sowie die Ausgestaltung der neuen Bundesgeschäftsstelle ebenso im Focus wie Fragen des Corporate Designs, möglicher Jahresgaben und anderer Verbandspublikationen sowie von Zeit- und Arbeitsplänen bis zur Gründung des neuen Verbandes. Ende des Jahres 2013 wird es weitere Sitzungen zur Fortführung des Prozesses des Zusammenwachsens geben: Erstmals kommen hierbei auch die vollständigen, im Jahr 2012 neu gewählten, Bundesvorstände beider Verbände zusammen und beraten über die Aufgaben der Bundesebene im zukünftigen gemeinsamen Verband, die neben den im Vergleich zu den Ursprungsverbänden deutlich umfangreicheren administrativen Aufgaben, mehr und größeren Wettbewerben, Begegnungen und Bundeskongressen auch eine Intensivierung der politischen Arbeit auf Bundesebene einschließen muss, da trotz des Bildungsföderalismus viele wichtige Gremien länderübergreifend organisiert und besetzt sind, beispielsweise Kultusministerkonferenz, Deutscher Musikrat und seine Bundesfachausschüsse, Föderation musikpädagogischer Verbände, internationale Organisationen. Hier besteht ein dringender Nachholbedarf bezüglich Präsenz und Mitsprache im Interesse des Allgemeinbildenden Musikunterrichts, insbesondere da andere, teilweise auch konkurrierende Verbände hier deutlich besser aufgestellt sind. Eine weitere Sitzung mit den Beschlussgremien VDS-BVL und AfS-BuVo wird die Fusionstagung vom Frühjahr 2013 weiterführen und hierbei insbesondere die Finanzierung des neuen Verbandes thematisieren. Die größten Veränderungen wird es diesbezüglich bei der Bundesebene geben müssen, die beim AfS bisher fast ausschließlich ehrenamtlich geführt wird (erst seit 2009 gibt es eine Unterstützung bei der AfS-Bundgeschäftsstelle durch

**Ebenso wie der VDS und der AfS soll der neue Verband die Belange des Musikunterrichts an allgemeinbildenden Schulen wieder über viele Jahrzehnte fördern und sichern.**

eine nebenamtliche Bürokräft) und beim VDS bisher zwar von einer hauptamtlichen Geschäftsführerin betreut wird, die jedoch bisher nur teilweise durch verbandseigene Mittel finanziert ist. Die anfallenden Aufgaben sind bereits heute nur durch erhebliche Selbstausschöpfung aller Beteiligten leistbar, sodass bei einer Neuordnung mit erheblichen zusätzlichen Aufgaben eine solide Finanzierung der Bundesebene unabdingbar ist. Beim 2. Bundeskongress im September 2014 in Leipzig soll die Gründung des neuen Bundesverbandes Musikunterricht medienwirksam angekündigt und im Fal-

le bis dahin abgeschlossener Vorarbeiten auch bereits vollzogen werden. Aufgrund der vielen noch zu lösenden grundsätzlichen und detaillierten Fragen erscheint dieses Ziel derzeit jedoch äußerst ambitioniert, was die Beteiligten aber nicht davon abhält, alles für eine Realisierung dieses sehr ehrgeizigen Zieles zu tun. Allerdings muss der Zeitplan aufgrund der großen Bedeutung aller jetzt zu treffenden Grundsatzentscheidungen in der Sache, d. h. insbesondere einer gewissenhaften Ausgestaltung und Prüfung aller Grundsatzfragen und ihrer satzungsrechtlichen Umsetzung, untergeordnet werden: Ebenso wie in den Jahrzehnten zuvor der VDS und der AfS soll der neue Verband die Belange des Musikunterrichts an allgemeinbildenden Schulen wieder über viele Jahrzehnte fördern und sichern. Hierzu wird unter den – nicht gerade zum Positiven – veränderten Rahmenbedingungen nur ein gut konzipierter Bundesverband Musikunterricht mit vielen engagierten Mitstreitern beitragen können und müssen. Auch die Attraktivität des Verbandes für junge Kolleginnen und Kollegen wird im Zeitalter des demografischen Wandels für das Gelingen dieses Projekts mitentscheidend sein. In diesem Sinne: Packen wir es an, blicken wir nach vorne, marschieren wir durch die Institutionen und halten wir dabei auch immer wieder einmal inne um das Ganze und die grundsätzlichen Zielsetzungen stets im Blick zu behalten.



Foto :Dorothea Book